

sind aber grundsätzlich zu einer Ausbildung bereit, wenn man ihnen Unterstützung zusichert.

4. Eine letzte Gruppe von Betrieben hat z. Z. vordringlichere Probleme und ist hauptsächlich mit der Klärung wirtschaftlicher, rechtlicher und gesellschaftlicher Probleme befaßt. Erst nach deren Klärung wird die Chance bestehen, daß sie sich bewußt mit der Frage der Ausbildung befassen.

Die bislang nichtausbildenden Betriebe halten für eine Ausbildungsaufnahme die persönliche Beratung und Unterstützung sowie Hilfen durch geeignete didaktische und curriculare Materialien, Erläuterungen und Ausbildungsmittel für offenbar wichtiger als „rein“ finanzielle Hilfen.

Mit solchen unterstützenden Maßnahmen und flankierenden Hilfestellungen sind die Betriebe des Typs 2. und 3. zum Einstieg in die Ausbildung zu motivieren.

Auf diese Gruppe von Betrieben zielen die 1993 begonnenen Werbe- und Überzeugungskampagnen der Bundesanstalt für Arbeit, der Bundesregierung und der Spitzenorganisationen der Wirtschaft.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Vgl. Degen, U. (Hrsg.) unter Mitarbeit von Liermann, H.: *Berufsausbildung im Übergang. Ausbildungsgestaltung in den neuen Bundesländern*. In: *Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung, Heft 18, Berlin – Bonn 1993*

<sup>2</sup> Die Aussagen über nichtausbildende Betriebe basieren auf Gesprächen mit 27 Handwerksbetrieben, 23 Einzel- und Großhandelsbetrieben, zehn Industriebetrieben unterschiedlicher Größe sowie mit 26 Praxen und Einrichtungen Freier Berufe und drei landwirtschaftlichen Betrieben. Die vorliegenden Daten erlauben der methodischen Anlage nach keine Prozentangaben; deshalb werden in den Grafiken absolute Zahlen verwandt. Die durch die Fallstudien abgefragten Daten dienen im übrigen als Ausgangsbasis für die geplante Repräsentativuntersuchung. In dem Forschungsprojekt wird im Herbst 1993 eine weitere – repräsentativ angelegte schriftlich-postalische – Befragung zur Ergänzung und Erhärtung der Befunde aus den durchgeführten Fallstudien durchgeführt.

## Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 1993 in den neuen Bundesländern

Laszlo Alex

**Seit Mitte der siebziger Jahre untersucht das Bundesinstitut für Berufsbildung die weiterführenden Bildungsabsichten der Schulabgänger. Über die Ergebnisse dieser Untersuchungen informieren die jährlichen Berufsbildungsberichte. Seit 1991 liegen vergleichbare Daten auch aus den neuen Ländern vor. In der vorhergehenden Ausgabe dieser Zeitschrift<sup>1</sup> wurde erstmals über die Ergebnisse einer im Oktober 1992 durchgeführten repräsentativen Befragung von Schülern in den Klassen neun, zehn, zwölf und in den berufsbildenden Schulen berichtet.**

Die gleiche Schülerpopulation wurde in einer Totalerhebung von der Bundesanstalt für Arbeit Ende April/Anfang Mai erneut befragt. Damit ist es möglich, die Veränderung der Bildungsabsichten innerhalb eines Schuljahres zu erfassen und die voraussichtliche Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund des kurz bevorstehenden Schulentlassungstermins genauer festzustellen. Außerdem liegen dadurch zum erstenmal genaue Angaben über die Zahl der voraussichtlichen Schulabgänger in Ostdeutschland vor. Rund eine viertel Million Schüler werden in 1993 die Schule verlassen. Die Hälfte von ihnen beabsichtigt, eine weiterführende Schule zu besuchen. Der Anteil der Schüler, die eine Lehre beginnen wollen, ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. **Von den Schulabgängern 1993 wollen 50 Prozent (47 Prozent) in eine Schule/Hochschule gehen, 43 Prozent (47 Prozent) eine Lehre beginnen** (in Klammern die Zahlen für 1992).

Trotz des anteilmäßigen Rückgangs ist die Zahl der Schulabgänger, die eine Lehre anstreben, im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent oder rund 13 000 auf 105 000 gestiegen. Dieser Anstieg ist zum Teil auf die vollständige Erfassung der Schulabgänger in diesem Jahr zurückzuführen, zum größeren Teil aber auf die im Vergleich zum Vorjahr wachsenden Schulabgängerzahlen. Darauf weisen auch die Bewerberzahlen bei der Bundesanstalt für Arbeit hin. Bis Ende April 1993 ist die Zahl der Bewerber für Ausbildungsstellen bei den Arbeitsämtern um acht Prozent oder 9 000 auf 118 000 gestiegen. Beide Ergebnisse bestätigen, daß die Größenordnung der vorausgeschätzten Nachfrage für 1993 nach Ausbildungsstellen ohne Ausbildungspendler im Berufsbildungsbericht 1993 mit rund 110 000 (1992: 93 000) eine hohe Wahrscheinlichkeit hat.

Der Hauptgrund für den anteilmäßigen Rückgang der Ausbildungsstellennachfrage liegt nach wie vor in der ungünstigen Ausbildungsstellensituation in Ostdeutschland. Denn trotz der wachsenden Schulabgängerzahlen hat sich die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen nicht geändert. Die Zahl der bis Ende April 1993 den Arbeitsämtern gemeldeten Ausbildungsstellen betrug 62 937 Stellen und damit 18 (!) Stellen mehr als im Vorjahr.

Deutlich erkennbar ist die Auswirkung der Ausbildungsstellenknappheit auf die Ausbildungsneigung der Schulabgänger in den 10. Klassen. Diese Gruppe bildet das Hauptpotential für die Lehrstellenbewerber, und gerade diese Gruppe hat die Absicht, eine Lehre aufzunehmen, nach unten revidiert, während bei den anderen Gruppen nur geringfügige Veränderungen der Ausbildungsneigung festzustellen sind.

Verglichen mit den Ergebnissen vom Oktober des Vorjahres ist die Zurücknahme der Absichten für eine Lehre noch gravierender (von 66 Prozent im Oktober auf 62 Prozent

Tabelle 1: **Schüler/-innen in den Entlaßklassen 1993 in den neuen Bundesländern und in Berlin (Ost) nach ihren voraussichtlichen Absichten am Ende des Schuljahres**

Absichten nach Ende des Schuljahres	Schüler aus											
	9. Klasse Haupt-, Gesamt-, Realschule		10. Klasse Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium		12./13. Klasse Gymnasium, Gesamtschule		BGJ, BVJ, auch Berufsfachschule ohne Berufsabschluß *		letzte Klasse einer Sonder- schule bzw. Förderschule		Summe	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Zahl der zur Klasse gehörenden Schüler/-innen	41 639	36 762	59 913	61 072	16 180	22 551	6 019	3 530	5 200	2 992	128 951	127 620
Zahl der anwesenden Schüler/-innen	41 301	35 679	56 704	58 877	14 880	21 013	4 882	3 162	5 072	2 926	122 839	121 657
%	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0
1. Weiter zur Schule (Gymnasium, Fachoberschule etc.)	30 906	30 769	16 829	25 640	397	1 212	305	646	1 694	1 032	50 123	59 307
%	74,8	86,2	29,7	43,6	2,7	5,8	6,3	20,4	33,4	35,3	40,8	48,8
2. Eine betriebliche Ausbildung beginnen:	10 038	4 345	39 274	32 298	3 279	8 849	3 728	2 007	811	420	57 130	48 175
%	24,3	12,2	69,2	54,9	22,0	42,2	76,4	63,6	16,0	14,4	46,5	39,6
darunter:												
Vertrag schon abgeschlossen	2 901	829	17 754	10 349	1 654	4 272	417	272	129	49	22 855	15 771
%	7,0	2,3	31,3	17,6	11,1	20,3	8,5	8,6	2,5	1,7	18,6	13,0
Ausbildungsstelle in Aussicht	3 034	724	11 816	8 611	820	2 246	852	448	241	97	16 512	12 377
%	7,4	2,0	20,8	14,6	5,5	10,7	17,5	14,3	4,8	3,3	13,4	10,2
Ausbildungsstelle noch gesucht	4 359	2 792	9 704	13 338	805	2 331	2 459	1 287	441	274	17 763	20 027
%	10,6	7,7	17,1	22,7	5,4	11,1	50,4	40,7	8,7	9,4	14,5	16,4
3. Ein Studium an einer Fachhochschule beginnen	—	—	—	—	4 660	8 425	2	4	—	—	4 662	8 429
%					31,3	40,1	0,0	0,0			3,8	6,9
4. Etwas anderes tun (einschließlich Wehr- und Zivildienst)	186	148	374	700	5 932	1 895	681	393	2 323	1 339	9 496	4 475
%	0,5	0,4	0,7	1,2	39,9	9,0	14,0	12,4	45,8	45,8	7,7	3,7
5. Habe noch keine genauen Vorstellungen	171	161	235	231	612	632	166	112	244	135	1 428	1 271
%	0,4	0,5	0,4	0,4	4,1	3,0	3,4	3,5	4,8	4,6	1,2	1,0

\* BGJ = Berufsgrundbildungsjahr      BVJ = Berufsvorbereitungsjahr

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Eigene Berechnungen

im Mai 93). Vor allem Mädchen hatten ihre Absichten für eine Lehre in größerem, Umfang zurückgestellt oder aufgegeben.

Ein beinahe unverändertes (ungünstiges) Bild vermittelt die Versorgungslage von Ausbildungsplätzen.

Zum Befragungszeitpunkt hatten gut ein Drittel eine feste und weitere 27 Prozent eine vorläufige Zusage für einen Ausbildungsplatz. Erheblich verschlechtert hat sich die Lage für Abgänger aus dem Berufsgrundbildungs- bzw. -vorbereitungsjahr und aus den Sonderschulen. Bei diesen Gruppen hatte erst jeder siebente eine Ausbildungsstellenzusage.

Sowohl in der Schulabgängerstruktur als auch in den weiterführenden Bildungsabsichten unterscheiden sich Jungen und Mädchen erheblich:

Bemerkenswert ist, auch im Vergleich zu den alten Bundesländern, der starke Anteil von Frauen unter den Schulabgängern aus den 12. bzw. 13. Schulklassen des Gymnasiums (58 Prozent). Bei Schulabgängern aus der 10. Klasse sind die Relation zwischen den Geschlechtern gleich, während bei den Schulabgängern aus der 9. Klasse und bei den Abgängern von Sonderschulen die männlichen Jugendlichen überwiegen. Große geschlechtsspezifische Abweichungen bestehen innerhalb der einzelnen Gruppen

von Schulabgängern hinsichtlich der weiterführenden Bildungsabsichten. Während 69 Prozent der Jungen aus der 10. Klasse eine Lehre anstreben, sind es bei den Mädchen nur 55 Prozent. Vermutlich schlägt sich in diesem Ergebnis die für Mädchen ungünstigere Ausbildungsstellenlage in den von ihnen stark bevorzugten kaufmännischen und verwaltenden Berufen nieder. So ist z. B. bis Ende April 1993 die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Bewerber/-innen für eine Ausbildungsstelle in Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen im Vergleich zum Vorjahr um 21 Prozent gestiegen, das entsprechende Stellenangebot dagegen um zwölf Prozent gesunken (!).

Tabelle 2: Verteilung der beabsichtigten Übergänge nach Ende des Schuljahres 1992 und 1993 in den neuen Bundesländern und in Berlin (Ost) in Prozent

Absichten nach Ende des Schuljahres	Schüler aus											
	9. Klasse Haupt-, Gesamt-, Realschule		10. Klasse Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium		12./13. Klasse Gymnasium, Gesamtschule		BGJ, BVJ, auch Berufsfachschule ohne Berufsabschluß *		letzte Klasse einer Sonderschule bzw. Förderschule		Summe	
	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993
1. Weiter zur Schule gehen	80,6	80,1	34,6	36,7	4,5	4,5	11,9	11,8	30,1	34,1	40,8	44,8
2. Eine betriebliche Ausbildung beginnen:	18,3	19,1	63,9	61,9	31,5	33,8	71,6	71,3	18,9	15,4	46,8	43,0
Vertrag schon abgeschlossen	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0	= 100,0
Ausbildungsstelle in Aussicht	21,8	25,5	36,1	39,3	53,1	48,9	16,5	12,0	15,2	14,5	35,7	36,7
Ausbildungsstelle noch gesucht	24,9	25,7	31,3	28,5	25,7	25,3	21,0	22,7	45,4	27,5	29,9	27,4
	53,3	48,8	32,6	32,3	21,2	25,8	62,5	65,3	39,4	58,0	34,4	35,9
3. Ein Studium an einer Fachhoch-/Hochschule beginnen	—	—	0,2	0,1	44,1	36,5	—	—	—	—	6,7	5,4
4. Etwas anderes tun (einschließlich Wehr- und Zivildienst)	0,4	0,4	0,8	0,9	16,4	21,8	10,2	13,4	46,1	45,8	4,4	5,7
5. Habe noch keine genauen Vorstellungen, Absichten	0,7	0,4	0,5	0,4	3,6	3,4	6,3	3,5	4,6	4,7	1,2	1,1
<b>Befragte Schüler insgesamt</b>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>absolut</b>	48 603	76 980	110 050	115 581	29 582	35 893	3 966	8 044	5 074	7 998	197 315	244 496

\* BGJ = Berufsgrundbildungsjahr      BVJ = Berufsvorbereitungsjahr

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Eigene Berechnungen

Überraschend hoch ist der Anteil der Abiturientinnen, die eine Lehre anstreben: 42 Prozent wollen im Anschluß an die Schule eine betriebliche Ausbildung beginnen. Als Spiegelbild hierzu fällt die geringe Studienneigung dieser Gruppe mit 40 Prozent auf. Bei dieser Gruppe hat sich im Gegensatz zu der Gruppe der Schülerinnen der 10. Klasse der Trend für eine Lehre im Vergleich zum Oktober des Vorjahres noch verstärkt (Oktober: 36 Prozent).

Bei den Abiturientinnen ist auch ihre relativ günstige Versorgungslage hervorzuheben. Jede zweite Abiturientin hat zum Befragungszeitpunkt einen Ausbildungsvertrag; im Gesamtdurchschnitt der Schulabgänger jeder Dritte. Es scheint, daß sich für Abiturientinnen der Ausbildungsstellenmarkt in kaufmännischen Berufen, wie z. B. für Bank- und Versicherungskaufleute, wesentlich gün-

stiger darstellt, als für die Haupt- und Realschulabsolventen.

Ziemlich düster ist die Ausbildungsstellenlage für die Abgänger aus dem Berufsgrundbildungs- und Berufsvorbereitungsjahr und den Sonderschulen. Bei den Schulabgängern aus beruflichen Schulen fehlt es nicht an dem Willen für eine Lehre; drei Viertel der Jungen und zwei Drittel der Mädchen wollen mit einer betrieblichen Ausbildung beginnen. Jedoch ist für keine der anderen Schulabgängergruppen mit Ausnahme der Sonderschulen die Versorgungslage — der Anteil der Unversorgten — so ungünstig wie für die Schulabgänger aus den beruflichen Schulen. Bemerkenswerterweise sind die Ausbildungschancen der Jungen sogar noch schlechter als die der Mädchen.

Die Ergebnisse der Schulabgängerbefragung sind ein Appell an die Wirtschaft und Politik,

die Ausbildungsstellenlage möglichst rasch, vorübergehend auch mit unkonventionellen Mitteln, zu verbessern. In den alten Bundesländern wird zunehmend beklagt, daß immer mehr Jugendliche der dualen Ausbildung den Rücken kehren; in den neuen Bundesländern muß man befürchten, daß die erzwungene Abwendung von einer Lehre eine ähnliche, langfristige und nicht mehr umkehrbare Haltung hervorruft.

**Anmerkung:**

<sup>1</sup> Vgl. Alex, L.: Bildungsabsichten von Schülern in den neuen Bundesländern. In: BWP 22 (1993) 3, S. 22—25